



## **AKADEMIEPROGRAMM 2013**

## **Wichtige Informationen**

### **Seminarzeiten**

Wenn nicht anders angegeben, gilt

- bei 1-tägigen Veranstaltungen - Seminarzeiten von 9.30 Uhr – 16.30 Uhr
- bei mehrtägigen Veranstaltungen ist der Seminarbeginn am ersten Tag um 10 Uhr, der letzte Tag endet um 16 Uhr

Bitte richten Sie Ihre An-und Abreisen darauf aus.

### **Regionale / einrichtungsinterne Veranstaltungen**

Für einige der Themen gibt es die Möglichkeit, weitere Termine regional bzw. einrichtungsintern zu organisieren. Wenn es den Bedarf gibt, rufen Sie bitte an.

### **Anmeldungen**

Das Anmeldeformular finden Sie im Intranet unter

[http://www.curanum-akademie.de/upload/cms\\_daten/70/anmeldung.pdf](http://www.curanum-akademie.de/upload/cms_daten/70/anmeldung.pdf)

Anmeldungen bitte per Fax an 0211- 336 79 454 oder  
als gescannte Kopie an [akademie@curanum.de](mailto:akademie@curanum.de)

Bitte beachten Sie, dass es eine Reihe Veranstaltungen mit begrenzter Teilnehmerzahl gibt, hier gilt die Reihenfolge der Anmeldungen. Sollen Veranstaltungen ausgebucht sein, stehen die Informationen auf der Akademieseite.

Wenn Sie Teilnehmer wieder stornieren müssen, bitte auch an [akademie@curanum.de](mailto:akademie@curanum.de)  
Beides wir innerhalb von 14 Tagen bestätigt.

<b>Fachliche Fort- und Weiterbildung</b>				
Datum	Ort	Titel	Zielgruppe	Seite
14.01.2013	Bielefeld	Ausgewählte Themen zum Risikomanagement in der Pflege	PFK, WBL, PDL	5
20.03.2013	Akademie			
18.09.2013	Ulm			
09.10.2013	Merseburg			
15.01.2013	Bielefeld	ReduFix Praxis - Freiheitsentziehende Maßnahmen sind reduzierbar	PFK, PDL, Sozialer Dienst	6
19.03.2013	Akademie			
17.09.2013	Ulm			
08.10.2013	Merseburg			
16.-17.01.2013	Bielefeld	Pflegefachliche Themen: Umgang mit chronischen Wunden – Ableitende Inkontinenz – Mangelernährung und Umgang mit Schluckstörungen	Pflegefachkräfte	7
19.-20.02.2013	Ulm			
02.-03.07.2013	Merseburg			
10.-11.09.2013	Herne			
16.01.2013	Bad Nennd.	Pfleegerundlagen für Pflegehilfskräfte	Pflegehilfskräfte	9
21.03.2013	Akademie			
19.09.2013	Ulm			
10.10.2013	Merseburg			
10.-13.06. 2013	Akademie	Weiterbildung zum Hygienebeauftragten in stat. und amb. Einrichtungen der Altenhilfe	Pflegefachkräfte	10
14.06.2013	Akademie	Fortbildung HygB-Refresher	Hygienebeauftragt.	11
18.-22.11.2013	Akademie	Weiterbildung zum Qualitätsbeauftragten in stat. und amb. Einrichtungen der Altenhilfe	Pflegefachkräfte	12
25.11.2013	Akademie	Fortbildung QB-Refresher	QB-Beauftragte	13
03.-04.04.2013	Bad Nennd.	Intensivtraining Pflegeeinstufung	PFK, WBL, PDL	14
23.-24.07.2013	Ulm			
16.-17.09.2013	Akademie			
16.-17.04. und 26.06.2013	Akademie	Basale Stimulation®- Basisseminar	PFK, PHK	15
15.-17.07.2013	Ulm			
07.- 08.10.2013	Akademie	Basale Stimulation® für Alltagsbegleiter	Alltagsbegleiter, sozialer Dienst, Helfende	16
06.02.2013	Akademie	Der therapeutische Tischbesuch (TTB) – wertschätzende Kurzzeitaktivierung	Alltagsbegleiter, sozialer Dienst, Helfende, Pflegekräfte	17
05.06.2013	Ulm			
27.11.2013	Bad Nennd.			
17.-18.09.2013	Bad Nennd.	Fortbildung für Betreuungskräfte nach § 87 b SGB XI (Nachschulung)	Alltagsbegleiter nach §87b	18
05.-06.11.2013	Akademie			

Datum	Ort	Titel	Zielgruppe	Seite
25.02.2013	Akademie	Einführung in das Aktivitas Pflege® Konzept	PPFK, PHK	19
27.05.2013	Herne			
29.05.2013	Merseburg			
24.06.2013	Ulm			
05.03.2013	Akademie	<b>Schwerpunkt Demenz</b> Modul 1 - Demenzkranke verstehen	Alle Mitarbeiter	20
05.03.2013	Akademie	Modul 2 – Grundlagen und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum Krankheitsbild Demenz	PFK, erfahrene PHK	21
07.05.2013	Akademie	Modul 3 – Wertschätzender Umgang mit Menschen mit dementiellen Veränderungen	PFK, PHK, Alltagsbegleiter, Betreuungsbereich,	22
02.07.2013	Akademie	Modul 4 – Psychiatrische Krankheitsbilder im Alter in Abgrenzung zur Demenz	PFK, PHK, Betreuungsbereich	23
02.07.2013	Akademie	Modul 5 – Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz	Alle Mitarbeiter	24
10.04.2013	Merseburg	„Die Kunst des Loslassens“ - Sterbebegleitung	Mitarbeiter des Pflege- und Betreuungsbereiches	25
29.08.2013	Herne			
06.06.2013	Akademie	Trauer und Trauerbegleitung		26
26.09.2013	Bad Nennd.			
05.-08.03.2013	Akademie	Die CURANUM PDL Woche: relevante Fachthemen – Kommunikation – Führung – Mitarbeiterentwicklung	Erfahrene PDL	27
22.-25.04.2013	Akademie		Neue PDL	
08.-11.07.2013	Akademie		Erfahrene PDL	
09.-12.09.2013	Akademie		Neue PDL	
17.-20.06.2013	Akademie		PDL ambulant	
Wird noch bekannt gegeben		Belegungsmanagement		
Wird noch bekannt gegeben		Grundlagen des Arbeitsrechts , Betriebsverfassungsgesetz, Zusammenarbeit mit BR		
<b>Mitarbeiterentwicklung</b>				
Professionelle Kommunikation in Pflegeeinrichtungen				
08.04.2013	Akademie	Kommunikation I - Grundlagen der Kommunikation mit Bewohnern, Angehörigen und Kollegen	Alle Mitarbeiter	32
20.06.2013	Bad Nennd.			
01.07.2013	Herne			
16.10.2013	Ulm			
05.09.2013	Akademie	Kommunikation II – Umgang mit Beschwerden und schwierigen Situationen	Alle Mitarbeiter	33
17.10.2013	Ulm			
Schwerpunkt Umgang mit Stress und Belastungen				
27.-28.05.2012	Akademie	Humor als Entlastung - Umgang mit stressigen und schwierigen Situationen	Alle Mitarbeiter	34
01.-02.10.2013	Herne			
18.03.2013	Akademie	Bitte klopfen - Erste Hilfe zur Selbsthilfe bei Stress	Alle Mitarbeiter	35
12.09.2013	Bad Nennd.			
Wird bedarfsorientiert angeboten		Burn Out Prophylaxe für Pflegekräfte	Pflegekräfte	36

<b>Führungskräfteentwicklung</b>				
Datum	Ort	Titel	Zielgruppe	Seite
Siehe Fachliche Fort- und Weiterbildung		Die CURANUM PDL Woche: relevante Fachthemen – Kommunikation – Führung – Mitarbeiterentwicklung	PDL	
03.-05.07.2013	Akademie	Konstruktive Kommunikation in Konfliktsituationen	EL	37
30.09.-2.10.2013	Akademie		PDL	
03.-05.4.2013	Akademie	Erste Schritte als WBL - Führungsseminar für neue Wohnbereichsleitungen	Neue WBL	38
28.-30.08.2013	Bad Nennd.			

Weitere Veranstaltungen in den Bereichen Führungskräfteentwicklung werden 2013 gesondert bekannt gegeben.

## **Ausgewählte Themen zum Risikomanagement in der Pflege (FW-Risiko 1 bis 4)**

Bei diesem eintägigen Seminar geht es um die pflegefachliche Einschätzung potentieller bzw. akuter Bewohnerrisiken nach den Vorgaben der aktualisierten Nationalen Expertenstandards, deren Übernahme in eine individuelle und dokumentierte Pflegeplanung sowie die Durchführung zielgerichteter prophylaktischer Pflegemaßnahmen.

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer

- sind in der Lage, potentielle bzw. akute Bewohnerrisiken mit Hilfe der an den aktualisierten Nationalen Expertenstandards angelehnten Screening- und Assessment-Instrumente zu verifizieren und zu dokumentieren
- können deren Kernaussagen in der Praxis „state of the art“ anwenden
- leiten eine am Bewohner orientierte individuelle Pflegeplanung ab
- evaluieren die durchgeführten Pflegemaßnahmen und passen sie bei Bedarf an

### **Inhalte**

#### **Dekubitusprophylaxe**

- Entstehung / Ursachen / Einteilung in Kategorien (Schweregrade)
- Assessment analog des aktuellen Expertenstandards
- Prophylaktische Maßnahmen - Bewegungsförderung

#### **Kontrakturenprophylaxe**

- Entstehung / Ursachen - Symptomatik
- Beschreibung des Schweregrades und der Auswirkungen von Kontrakturen
- Prophylaktische Maßnahmen – neue Erkenntnisse (Bewegungsförderung)

#### **Schmerzmanagement**

- Aktualisierter Expertenstandard zum Schmerzmanagement in der Pflege; Umsetzung in der stationären und ambulanten Altenhilfe
- Ersteinschätzung als Selbst- und Fremdeinschätzung
- Schmerzprotokollierung

#### **Schriftliche / elektronische Pflegeprozessplanung bei o. a. Risikobewohnern**

- Einsatz vorgegebener Assessmentinstrumente (GODO<sup>®</sup> und DANtouch<sup>®</sup>)
- Individuelle und risikoadäquate Pflegeplanung (Ableitung indizierter prophylaktischer Pflegemaßnahmen)
- Durchführungsnachweis
- Evaluation der Pflege und Anpassung des Pflegeprozesses

### **Zielgruppe**

Pflegefachkräfte, WBL, PDL

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

- FW-Risiko 1** 14.01.2013, CURANUM Ravensberger Seniorenzentrum, Bielefeld  
**FW-Risiko 2** 20.03.2013, CURANUM-Akademie, Düsseldorf  
**FW-Risiko 3** 18.09.2013, ELISA Seniorenstift, Ulm  
**FW-Risiko 4** 09.10.2013, CURANUM Pflege- und Betreuungszentrum, Merseburg

### **Referent**

Klaus Dabringhausen, QMB der CURANUM Holding GmbH

## **ReduFix Praxis - Freiheitsentziehende Maßnahmen sind reduzierbar (FW-ReduFix 1-4)**

Allen Verantwortlichen in der Pflege und Betreuung ist das Spannungsfeld von Sicherheit einerseits und Freiheit andererseits bewusst. Das Projekt ReduFix belegt eindrucksvoll, wie Häufigkeit und Dauer von Fixierungen reduziert werden können.

Denn:

Freiheitseinschränkende Maßnahmen (FEM) gehören zu den schwersten Eingriffen in die Menschenrechte, das gilt ganz besonders für körpernahe Fixierungen. Bauchgurte, etwa im Bett und am Stuhl, aber auch unnötige Bettgitter sowie Psychopharmakagabe zur Ruhigstellung, Stecktische und abgeschlossene Türen greifen empfindlich in die Freiheitsrechte eines Menschen ein. Im Projekt ReduFix konnte gezeigt werden, dass durch eine multifaktorielle Intervention auf einen Teil von körpernahen Fixierungsmaßnahmen ohne negative Konsequenzen für Heimbewohner verzichtet werden kann.

### **Zielsetzung**

Das Seminar bildet die Grundlage für ein Ziel: freiheitseinschränkende Maßnahmen zu überdenken und in Frage zu stellen. Pflegekräfte und andere an einer Betreuung beteiligte professionelle Akteure sollen lernen ihre Einstellung zu freiheitsentziehenden Maßnahmen zu überdenken. Durchsetzen soll sich eine Haltung, die freiheitsentziehende Maßnahmen als letztes Mittel sieht, alle alternativen Möglichkeiten in Betracht zieht und abwägt.

### **Inhalte**

- Information über freiheitsentziehende Maßnahmen und rechtliche Hintergründe
- Gesetzliche Grundlagen, aktuelle Rechtsprechung
- Mögliche Alternativen zur Fixierung
- Das ReduFix Projekt
- Fallbeispiele

### **Zielgruppe**

Pflegefachkräfte, Pflegedienstleitungen, Sozialer Dienst

### **Teilnehmerzahl ist beschränkt**

Max. 15 Personen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-ReduFix 1** 15.01.2013, CURANUM Ravensberger Seniorenzentrum, Bielefeld

**FW-ReduFix 2** 19.03.2013, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

**FW-ReduFix 3** 17.09.2013, ELISA Seniorenstift, Ulm

**FW-ReduFix 4** 08.10.2013, CURANUM Pflege- und Betreuungszentrum, Merseburg

### **Referent**

Stephan Eull, ex. Krankenpfleger, Dipl.-Pflegermanager (FH Münster), zertifizierter ReduFix-Multiplikator

## **Pflegefachliche Themen: Umgang mit chronischen Wunden – Ableitende Inkontinenz – Mangelernährung und Umgang mit Schluckstörungen (FW-PflegFach 1-4)**

### **Umgang mit chronischen Wunden – Wundreinigung und Grundsätze der Wundbehandlung**

Um chronische Wunden fachgerecht versorgen zu können, ist eine hohe Versorgungsqualität notwendig. Dabei geht es um das Erkennen eines multifaktoriellen Geschehens, mit dem Ableiten von notwendigen Maßnahmen und Unterstützungsangeboten der Betroffenen. Die Lebensqualität der Betroffenen ist durch Schmerzen, ausgeprägte Exsudation oder Geruchsbildung stark eingeschränkt.

Die Wundreinigung ist für eine phasengerechte Wundversorgung unabdingbar. Nur durch einen fachgerechten und sicheren Einsatz von Produkten zur Wundreinigung kann ein wundheilungsförderndes Milieu im Wundgebiet geschaffen werden. Mit der Auswahl bedarfsorientierter Verbandstoffe und Hilfsmittel kann die Zufriedenheit der Betroffenen deutlich verbessert und der Heilungsverlauf beschleunigt werden.

#### **Inhalte**

- Wundbeschreibung
- Besonderheiten bei der Versorgung chronischer Wunden
- Auswahl der Verbandstoffe
- Wundspüllösungen
- Einsatz von Antiseptika
- Möglichkeiten des Debridements

### **Ableitende Inkontinenz – Produktinformationen und Hygienerichtlinien**

Für eine optimale Produktauswahl, die individuell auf die Bedürfnisse und Besonderheiten der Bewohner zu treffen, erhalten Sie in diesem Part eine ausführliche Hilfsmittelübersicht.

Insbesondere werden Bettbeutel, Beinbeutel, Fixierhilfen, Kondomurinale, Ballonkatheter sowie Einmalkatheter neutral vorgestellt und auf deren Einsatzmöglichkeit und RKI-konforme Anwendung eingegangen. Das Fachwissen hierfür basiert stets auf dem aktuellen Expertenstandard.

#### **Inhalte**

- Auswahlkriterien für eine individuelle und bedarfsgerechte Inkontinenzversorgung
- Einsatz- und Anwendungsmöglichkeiten



## **Mangelernährung und Umgang mit Schluckstörungen**

Die Gefahr der Mangel – und / oder Fehlernährung im Alter wird häufig unterschätzt. Gleichzeitig werden in Qualitätsüberprüfungen besonders das Screening von Mangelernährung und die sich daraus ergebenden Maßnahmen überprüft. Mit Hilfe zahlreicher Angebote aus dem herstellerneutralen Produktbereich der Supplemente stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verbesserung des Ernährungszustandes zur Verfügung. Ein weiteres Ziel dieser Veranstaltung ist es, die TN an das Thema Schluckstörungen heranzuführen und die Beobachtungsgabe für Anzeichen von Schluckstörungen zu stärken. Nur dann kann ein sicherer und hilfreicher Einsatz von Hilfsmitteln und Produkten für eine hohe Patientensicherheit gewährleistet werden.

### **Inhalte**

- Screening und Assessments bei Mangelernährung
- Bedarfsermittlung
- praktische Übungen zu Umgang mit Schluckstörungen

### **Zielgruppe**

Pflegefachkräfte

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

<b>FW-PflegFach 1</b>	<b>16. - 17.01.2013</b> , CURANUM Ravensberger Seniorenzentrum, Bielefeld
<b>FW-PflegFach 2</b>	<b>19. - 20.02.2013</b> , ELISA Seniorenstift, Ulm
<b>FW-PflegFach 3</b>	<b>02. - 03.07.2013</b> , CURANUM Pflege- und Betreuungszentrum, Merseburg
<b>FW-PflegFach 4</b>	<b>10. - 11.09.2013</b> , ELISA Seniorenstift Herne

### **Referentinnen**

K. Löhnert / M. Moser; Fa. Assist

## **Pflegegrundlagen für Pflegehilfskräfte(FW-PHK 1-4)**

Bei dieser Fortbildung werden die wichtigsten Anzeichen für akute oder potentielle Bewohnerrisiken thematisiert. In der Folge werden entsprechend abzuleitende prophylaktische Pflegemaßnahmen aufgezeigt und praktisch eingeübt.

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer

- sind in der Lage, wichtige Anzeichen für potentielle bzw. akute Bewohnerrisiken zu erkennen und an die zuständige PFK in objektiver Weise weiter zu geben
- kennen elementare prophylaktische Interventionsmöglichkeiten und können diese in der Praxis anwenden.

### **Inhalte**

#### **Dekubitus- und Kontrakturenprophylaxe**

- Einteilung eines Dekubitus in 4 Kategorien – Zeichen
- Kennzeichen einer Kontraktur
- Maßnahmen der Bewegungsförderung: Gewebeschonender Transfer, Förderung der Aktivität, Unterstützung der Mobilität; verschiedene Arten der Positionsveränderung (Lagerungen)

#### **Ernährungs- und Flüssigkeitsmanagement**

- Zeichen von Mangelernährung und Flüssigkeitsdefizit
- Angezeigte Maßnahmen zur Ernährungs- u. Flüssigkeitsversorgung

#### **Sturzprophylaxe**

- Wichtige Risikofaktoren und Gefährdungspotentiale
- Prophylaktische Maßnahmen

#### **Schmerzmanagement**

- Verbale und nonverbale Schmerzäußerungen betroffener Bewohner
- Unterstützung der PFK bei der fortlaufenden Schmerzbeobachtung

#### **Mündliche und schriftliche Berichterstattung im Rahmen der Pflegedokumentation**

- Einträge in das Pflegedokumentationssystem: Leistungserfassung (LK)
- Pflegeberichterstattung (Pflegebericht)
- Mithilfe bei der Evaluation der Pflege und Anpassung des Pflegeprozesses

### **Zielgruppe**

Pflegehilfskräfte

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

<b>FW-PHK 1</b>	<b>16.01.2013</b> , CURANUM Seniorenresidenz Bad Nenndorf
<b>FW-PHK 2</b>	<b>21.03.2013</b> , CURANUM-Akademie, Düsseldorf
<b>FW-PHK 3</b>	<b>19.09.2013</b> , ELISA Seniorenstift, Ulm
<b>FW-PHK 4</b>	<b>10.10.2013</b> , CURANUM Pflege- und Betreuungszentrum, Merseburg

### **Referent**

Klaus Dabringhausen, QMB der CURANUM Holding GmbH

## **Weiterbildung zum Hygienebeauftragten in stationären und ambulanten Einrichtungen der Altenhilfe (FW-Hyg)**

Diese Weiterbildung qualifiziert die Teilnehmer zur Übernahme der Funktion als Hygienebeauftragter in stationären Altenpflegeeinrichtungen oder Ambulanten Pflegediensten. Neben basishygienischen Grundlagen werden auch Hygienemaßnahmen in den Bereichen der Küche, Hausreinigung und der Wäscheversorgung thematisiert. Das CURANUM-interne Hygienemanagement sowie Möglichkeiten und –wege des Hygiene-Controllings werden aufgezeigt. Die Veranstaltung endet mit einer schriftlichen Abschlussprüfung und Zertifikat.

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer

- kennen den Aufgabenbereich des Hygienebeauftragten (HygB) als Stabsstelle der Einrichtungsleitung
- kennen die rechtlichen Grundlagen des Hygienemanagements und die Schnittstelle zum Arbeitsschutz
- kennen die Grundlagen der Mikrobiologie und Maßnahmen der Keimreduktion
- können die Maßnahmen der Personal- und Händehygiene sicher und korrekt anwenden
- kennen die Grundlagen der Aufbereitung von Medizinprodukten
- können angewandte Hygienemaßnahmen im Pflegebereich sicher und korrekt anwenden
- können ein effizientes Hygiene-Controlling in ihrer Einrichtung sicherstellen
- können MA-Schulungen im Rahmen des Hygienemanagements durchführen

### **Inhalte**

- Aufgaben des Hygienebeauftragten
- Rechtliche Bestimmungen und Prüfanforderungen
- Schnittstellen der Hygiene zum Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Grundlagen: Mikrobiologie und Infektionskrankheiten
- Maßnahmen zur Keimreduktion: Reinigung, Desinfektion, Sterilisation
- Personalhygiene
- Ausbruchmanagement bei nosokomialen Infektionen
- Aufbereitung von Medizinprodukten
- Hygiene bei grund- und behandlungspflegerischen Maßnahmen
- Das CURANUM-Hygienemanagement (Rahmenhygieneplan und Reinigungs-/ Desinfektionspläne)
- Hygiene in Groß- und Verteilerküchen
- Planung und Durchführung von Schulungen im Rahmen des Hygienemanagements

### **Zielgruppe**

Pflegefachkräfte

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-Hyg**      **10. - 13.06. 2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

### **Referenten**

Erika Miklos, Dpl. Ing (FH), Fa. ALEGRIA Training und Consulting  
Klaus Dabringhausen, QMB der CURANUM Holding GmbH

### **Fortbildung HygB-Refresher (FW-HygR)**

Die 1-tägige Fortbildungsmaßnahme richtet sich an qualifizierte (weitergebildete) HygB in stationären / ambulanten Altenhilfeeinrichtungen.

Neben einem ausführlichen Erfahrungsaustausch und der Information über neue gesetzliche Bestimmungen zum Thema wird der revidierte CURANUM-Rahmenhygieneplan vorgestellt und erläutert. Es folgen Hinweise zu dessen Implementierung in die Praxis. Die Planung und Durchführung interner Hygieneaudits schließen diese Fortbildung ab.

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer

- kennen die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen im Rahmen des Hygienemanagements
- kennen den revidierten CURANUM-Rahmenhygieneplan und können ihn in der Einrichtung implementieren
- können interne Hygieneaudits durchführen, bewerten und dokumentieren

### **Inhalte**

- Erfahrungsaustausch
- Aktualisierte gesetzliche Vorgaben zum Hygienemanagement
- Der revidierte CURANUM-Rahmenhygieneplan und dessen Implementierung in die Praxis
- Planung, Durchführung, Bewertung und Dokumentation einrichtungsinterner Hygieneaudits

### **Zielgruppe**

HygB, die bereits über eine entsprechende Weiterbildung verfügen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-HygR**      **14.06.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

### **Referenten**

Erika Miklos, Dpl. Ing (FH), Fa. ALEGRIA Training und Consulting  
Klaus Dabringhausen, QMB der CURANUM Holding GmbH

## **Weiterbildung zum Qualitätsbeauftragten in stationären und ambulanten Einrichtungen der Altenhilfe (FW-QB)**

Diese Weiterbildungsmaßnahme qualifiziert die Teilnehmer zur Übernahme der Funktion als Qualitätsbeauftragten in stationären Altenpflegeeinrichtungen oder Ambulanten Pflegediensten. Neben verschiedenen Darlegungsmodellen für Qualitätsmanagement-Systeme (QMS) werden die Grundlagen des Prozessmanagements und das CURANUM-QMS behandelt. Die Weiterentwicklung des vorliegenden QMS sowie die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur internen Auditierung sowie zur Gruppenmoderation im einrichtungsinternen QM-Team runden diese Weiterbildungsmaßnahme ab.

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer

- kennen den Aufgabenbereich des Qualitätsbeauftragten (QB) als Stabsstelle der Einrichtungsleitung
- kennen die spezifische Terminologie des Qualitätsmanagements und seine rechtlichen Grundlagen
- kennen die Grundlagen des Prozessmanagements und können arbeitsspezifische Prozesse dokumentieren und bewerten
- kennen das CURANUM-QMS nach § 113 SGB XI und können es in der Einrichtung implementieren
- kennen die Methodik des PDCA-Zyklus und können ihn arbeitsbezogen i. S. des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses anwenden
- können das einrichtungsinterne QM-Team zielgerichtet und effizient moderieren
- können interne Qualitätsaudits durchführen, bewerten und dokumentieren
- können MA-Schulungen im Rahmen des Qualitätsmanagements durchführen

### **Inhalte**

- Kompetenz- und Aufgabenprofil des QB
- Definition, Wesen und Begriffe des Qualitätsmanagements
- Darlegungsmodelle der DIN EN ISO 9000 ff. und des EFQM-Modells für Business excellence – Übersicht
- Prozessorientierung – Prozessbewertung und –dokumentation
- Das CURANUM-QMS nach § 113 SGB XI – Inhalte und Methoden der Implementierung
- Weiterentwicklung des internen QMS nach dem PDCA-Zyklus
- Planung, Durchführung, Bewertung und Dokumentation einrichtungsinterner Qualitätsaudits
- Grundlagen der Kommunikation
- QM-Tools und Gruppenmoderation

### **Zielgruppe**

Pflegefachkräfte

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-QB**            **18. - 22.11.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

### **Referent**

Klaus Dabringhausen, QMB der CURANUM Holding GmbH

### **Fortbildung QB-Refresher (FW-QBR)**

Die 1-tägige Fortbildungsmaßnahme richtet sich an qualifizierte (weitergebildete) QB in stationären / ambulanten Altenhilfeeinrichtungen.

Neben einem ausführlichen Erfahrungsaustausch und der Information über neue gesetzliche Bestimmungen zum Thema wird das revidierte QMS der CURANUM thematisiert und erläutert. Es folgen Hinweise zu dessen Implementierung in die Praxis. Die Planung und Durchführung interner Qualitätsaudits schließen diese Fortbildung ab.

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer

- kennen die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen zum Qualitätsmanagement
- kennen das revidierte CURANUM-QMS nach § 113 SGB XI und können es in der Einrichtung implementieren
- können interne Qualitätsaudits durchführen, bewerten und dokumentieren

### **Inhalte**

- Erfahrungsaustausch
- Aktualisierte gesetzliche Vorgaben zum einrichtungsinternen Qualitätsmanagement
- Das revidierte CURANUM-QMS nach § 113 SGB XI und dessen Implementierung in die Praxis
- Planung, Durchführung, Bewertung und Dokumentation einrichtungsinterner Qualitätsaudits

### **Zielgruppe**

QB, die bereits über eine entsprechende Weiterbildung verfügen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-QBR**      **25.11.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

### **Referent**

Klaus Dabringhausen, QMB der CURANUM Holding GmbH

### **Intensivtraining Pflegeeinstufung (FW-Einst 1-3)**

Unkorrekte Einstufungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz haben seit jeher existentielle Auswirkungen für vollstationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflege dienste. Für Pflegeeinrichtungen/ Pflege-dienste ist es unerlässlich - sozusagen überlebenswichtig - genau zu wissen, um welche Aspekte es sich beim berücksichtigungsfähigen Hilfebedarf nach dem Pflege-Versicherungsgesetz handelt. Gerade bei Menschen mit Demenz kann mehr an Hilfebedarf im Rahmen der Begutachtung von Pflegebedürftigkeit angerechnet werden, als viele Leitungen und Mitarbeiter von stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen wissen.

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer

- wissen, wann ein Höherstufungsantrag sinnvoll ist
- kennen die berücksichtigungsfähigen Hilfeleistungen bei der Begutachtung u.a. von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz – insbesondere bei dementiell veränderten Menschen
- können die Begutachtungssituationen - auch bei Menschen mit Demenz - präzise vorbereiten und fachkompetent gestalten
- finden sich in den Begutachtungs-Richtlinien sicher zurecht
- klären praxisrelevante Fragen aus ihrem Arbeitsbereich

### **Inhalte**

- PEA-Feststellungsverfahren (Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz)
- Besprechen der 4 Elemente des Pflegebedürftigkeitsbegriffs (§ 14 SGB XI)
- detailliertes Eingehen auf die Einstufungskriterien (§ 15 SGB XI) inklusive Härtefall
- Kennen- und Anwendenlernen der Orientierungswerte zur Pflegezeitbemessung
- Herausstellen der wichtigen Elemente zur korrekten Einstufung von Menschen mit einer gerontopsychiatrischen Beeinträchtigung
- Bedeutung der Dokumentation: Was sind wichtige Informationen / Formulierungen für den Gutachter?
- Praktische Übungen zur Vorabestufung eines Bewohners bevor der MDK kommt

### **Zielgruppe**

Pflegefachkräfte , WBL, PDL

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-Einst 1**     **03. - 04.04.2013**, CURANUM Seniorenresidenz Bad Nenndorf  
**FW-Einst 2**     **16. - 17.09.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf  
**FW-Einst 3**     **23. - 24.07.2013**, ELISA Seniorenstift Ulm

### **Referentin**

Claudia Soppart, Soppart Qualitätsberatung, ehemalige Ltd. Pflegefachkraft beim MDK-Nordrhein, Mitwirkung an der Konzeption der ersten BRI auf Bundesebene

## **Basale Stimulation® - Basisseminar (FW-BS 1-2)**

Das eigene Leben spüren, den eigenen Körper erfahren mit erheblichen Einschränkungen die ein Mensch mit schwerer Erkrankung erleidet? Oft scheinbar kommunikationsunfähig, völlig pflegeabhängig, vielleicht von Schmerzen geplagt und immobil – wie gestaltet sich da Begegnung?

Im Seminar werden praktische Elemente der Basalen Stimulation® aufgegriffen, die der Begleitung von Menschen mit schweren Erkrankungen wie z.B. einer Demenz dienen können. Neben der Theorie werden praktische Übungen zum Thema Wahrnehmung und Berührung durchgeführt; Haut wird zum therapeutischen Medium. Es geht u.a. um Orientierung und Sicherheit und den Dialog auf körperlicher Ebene z.B. durch Atembegleitung oder vestibulärer Stimulation. Basale Stimulation versteht sich als Konzept und spiegelt sich auch in der Planung und Durchführung des Pflegeprozesses wieder.

Nach dem ersten Teil erfolgt eine Praxisphase. Hier wird als Praxisaufgabe die direkte Umsetzung des Erlernten möglich und der zweite Teil dient der Vervollständigung und der Reflexion. (Gilt nur für die Veranstaltung in der Akademie!)

### **Zielsetzung**

- Kennen lernen theoretischer Grundlagen des Konzeptes
- Bedeutung der Wahrnehmungsbereiche für die Pflege
- Herstellen von Praxisbezug durch erste Umsetzungsmöglichkeiten in den Pflegealltag

### **Inhalte**

- Sinne und Sinneswahrnehmung
- Eigenwahrnehmung
- Begegnen und Berühren
- Berührungsqualitäten
- Haut als therapeutisches Medium
- Verschiedene Waschungen
- Atemstimulierende Einreibung
- Bedeutung der Interaktion von Bewegung, Wahrnehmung und Kommunikation
- Somatische, vestibuläre und vibratorische Stimulationsbereiche mit praktischen Übungen

### **Zielgruppe**

Pflegekräfte

### **Teilnehmerzahl**

10 - 15 Personen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-BS 1**      **16. - 17.04.** und **26.06.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf  
Achtung, die drei Tage können nur gesamt gebucht werden!

**FW-BS 2**      **15. - 17.07.2013**, ELISA Seniorenstift Ulm

### **Referentin**

Marlies Schwarz-Heller; Krankenschwester mit langjähriger interdisziplinärer Intensivverfahren, Praxisbegleiterin und Dozentin für Basale Stimulation® in der Pflege



## **Basale Stimulation® für Alltagsbegleiter (FW-BS Alltag)**

Das eigene Leben spüren, den eigenen Körper erfahren mit erheblichen Einschränkungen die ein Mensch mit schwerer Erkrankung erleidet? Oft scheinbar kommunikationsunfähig, völlig pflegeabhängig, vielleicht von Schmerzen geplagt und immobil – wie gestaltet sich da Begegnung?

Im Seminar werden praktische Elemente der Basalen Stimulation® aufgegriffen, die der Begleitung von Menschen mit schweren Erkrankungen wie z.B. einer Demenz dienen können. Neben der Theorie werden praktische Übungen zum Thema Wahrnehmung und Berührung durchgeführt; Haut wird zum therapeutischen Medium. Es geht u.a. um Orientierung und Sicherheit und den Dialog auf körperlicher Ebene z.B. durch Atembegleitung oder vestibulärer Stimulation. Basale Stimulation versteht sich als Konzept und spiegelt sich auch in der Planung und Durchführung des Pflegeprozesses wieder.

### **Zielsetzung**

- Kennen lernen theoretischer Grundlagen des Konzeptes
- Bedeutung der Wahrnehmungsbereiche für die Betreuung
- Herstellen von Praxisbezug durch erste Umsetzungsmöglichkeiten in den Betreuungsalltag

### **Inhalte**

- Sinne und Sinneswahrnehmung, Eigenwahrnehmung
- Begegnen und Berühren, Berührungsqualitäten
- Bedeutung der Interaktion von Bewegung, Wahrnehmung und Kommunikation
- Haut als therapeutisches Medium
- Massagen und Einreibungen
- Grundlagen der Ernährung im Alter
- Orale Stimulation
- Mahlzeitengestaltung

### **Zielgruppe**

Alltagsbegleiter, sozialer Dienst, Helfende

### **Teilnehmerzahl**

10 - 15 Personen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-BS Alltag 07. - 08.10.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

### **Referentin**

Marlies Schwarz-Heller; Krankenschwester mit langjähriger interdisziplinärer Intensivfahrung, Praxisbegleiterin und Dozentin für Basale Stimulation® in der Pflege

### **Der therapeutische Tischbesuch (TTB) – wertschätzende Kurzzeitaktivierung (FW-TTB 1-3)**

Wie erreiche ich demenzkranke Menschen, wie kann ich Zuwendung und Wertschätzung vermitteln, auch wenn ich nur wenige Minuten zur Verfügung habe? Diese und ähnliche Fragen beantwortet der therapeutische Tischbesuch (TTB), eine leicht erlernbare und im Pflegealltag einfach umsetzbare Methode zur Kurzzeitaktivierung.

Unter TTB versteht man das systematische und zeitlich kurz begrenzte Aufsuchen der pflegebedürftigen Menschen unter Einbeziehung kommunikationsanregender Medien. Obwohl sich die therapeutische Zuwendung des TTB teilweise nur auf ein bis zwei Minuten beschränkt, führt sie zu einer deutlichen Steigerung der Lebensqualität und Kommunikationsfähigkeit, bei einer gleichzeitigen Minderung von Unruhe und Regression.

Mitarbeitende aus allen Arbeitsbereichen erlernen und erleben in diesem Seminar eine Methode, die die Kommunikation mit demenzkranken Menschen entscheidend bereichert.

Der therapeutische Tischbesuch zählt zu den methodischen und konzeptionellen Ansätzen, die in der Grundsatzstellungnahme „Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz in stationären Einrichtungen“ des MDK (2009) benannt werden.

#### **Zielsetzung**

Mitarbeitende aus allen Arbeitsbereichen erleben in diesem lebendigen Seminar eine Methode, die Umgang und Kommunikation mit demenzkranken Menschen entscheidend bereichert. Sie erlernen, wie sie durch den zielgerichteten Einsatz von Medien und Impulsen Zugang zur Lebenswelt der Bewohner finden und deren Wohlbefinden positiv beeinflussen können.

#### **Inhalte**

- Ursprung und Prinzipien des TTB
- Durchführung des TTB
- Unterstützende Methoden aus Gesprächstherapie und Multipler Stimulierung
- Anwendungsbeispiele zum Einsatz von Materialien, Fühlschnüren und Musik
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Einbindung in die Dokumentation

#### **Zielgruppe**

Pflegekräfte, Alltagsbegleiter, sozialer Dienst, Helfende

#### **Teilnehmerzahl**

Max. 20 Personen

#### **Seminarnummer / Termine / Orte**

- |                 |   |
|-----------------|---|
| <b>FW-TTB 1</b> | <b>06.02.2013</b> , CURANUM-Akademie, Düsseldorf          |
| <b>FW-TTB 2</b> | <b>05.06.2013</b> , ELISA Seniorenstift Ulm               |
| <b>FW-TTB 3</b> | <b>27.11.2013</b> , CURANUM Seniorenresidenz Bad Nenndorf |

#### **Referenten**

Bettina Rudert, Bernd Kiefer

## **Fortbildung für Betreuungskräfte nach § 87 b SGB XI (Nachschulung) (FW- 87b 1-2)**

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer

- aktualisieren ihr Wissen und vertiefen ihre Kompetenzen im Umgang mit den betreuten Menschen
- reflektieren ihr Verhalten unter Supervision

### **Inhalte der Veranstaltung in Bad Nenndorf**

- Supervision
- Empathie als Grundlage der Arbeit mit Menschen mit Demenz
- Impulsfilm: Der Tag, der in der Handtasche verschwand
- Biografiearbeit
  - gesprächsorientierte Biografiearbeit
  - aktivitätsorientierte Biografiearbeit
- Dokumentation
- Weitere Themen der TeilnehmerInnen, wenn diese sich aus der Supervision ergeben

### **Inhalte der Veranstaltung in Düsseldorf**

- Supervision
- aktives Zuhören als wesentlicher Bestandteil wertschätzender Kommunikation
- validierende Kommunikation

### **Zielgruppe**

Pflegekräfte, Alltagsbegleiter, sozialer Dienst, Helfende

### **Teilnehmerzahl**

Max. 14 Personen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW- 87b 1**      **17.-18.09.2013**, CURANUM Seniorenresidenz Bad Nenndorf

**FW- 87b 2**      **05.-06.11.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

### **Referentin**

Marion Matt, Dipl. - Heilpädagogin, Supervisorin, Mediatorin, Coach

### **Einführung in das Aktivitas Pflege® Konzept (FW-Aktiv 1-4)**

Das Aktivitas Pflege® Konzept orientiert sich an einem humanistischen Lebensbild, in dem die Achtung vor der Persönlichkeit eines Menschen und die Entfaltung seiner ganz individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten im Vordergrund stehen. Dies gilt sowohl für pflegebedürftige Menschen als auch für Pflegenden. Das Aktivitas Pflege® Konzept ist ein auf Aktivierung ausgerichtetes Konzept, welches erhaltene Fähigkeiten unterstützen und erweitern, sowie neue Möglichkeiten initiieren möchte. Gleichzeitig ist es darauf ausgerichtet, Grenzen der Personen, die miteinander in Aktion sind, rechtzeitig zu erkennen und zu respektieren. Im Konzept sind Aspekte der Kinästhetik, der Bobath-Therapie, der Basalen Stimulation und anderer wahrnehmungsfördernder Konzepte z.B. das Affolter-Konzept enthalten und miteinander verknüpft. Aus diesem Grund ist es besonders effektiv für Menschen mit Wahrnehmungseinschränkungen, Bewegungseinschränkungen und Desorientierung. Das Konzept setzt auf die Analyse einer pflege-therapeutischen Situation. Daraus resultieren individuelle Maßnahmen, die mit pflegebedürftigen Menschen, Pflegenden und Institutionen in einem Interaktionsprozess erarbeitet werden. Berücksichtigt werden dabei die individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten der Pflegenden und die Rahmenbedingungen der unterschiedlichen Institutionen.

### **Zielsetzung**

- Erarbeitung von Bewegungsabläufen für Bewohner unter Berücksichtigung der Physiologie des menschlichen Körpers
- Umsetzung prophylaktischer Maßnahmen in Alltagssituationen
- Sensibilisierung auf eigene Körperstrukturen
- Berührungsqualitäten gezielt einsetzen
- Erkennung von Unterstützungsfläche

### **Inhalte:**

- Ergonomisches Arbeiten am eigenen Körper erlernen
- Erarbeitung unterschiedlicher Bewegungsabläufe – aufbauend!
- Berührungsqualitäten
- Analyse einer Bewohner Situation

### **Zielgruppe**

Pflegende mit Interesse an Veränderungen

### **Teilnehmerzahl**

Max. 16 Personen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

<b>FW-Aktiv 1</b>	<b>25.02.2013</b> , CURANUM-Akademie, Düsseldorf
<b>FW-Aktiv 2</b>	<b>27.05.2013</b> , ELISA Seniorenstift Herne
<b>FW-Aktiv 3</b>	<b>29.05.2013</b> , CURANUM Pflege- und Betreuungszentrum, Merseburg
<b>FW-Aktiv 4</b>	<b>24.06.2013</b> , ELISA Seniorenstift Ulm

### **Referentin**

Beate Peddinghaus, Krankenschwester, Trainerin für das Aktivitas Konzept

### **Anmerkung:**

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich lediglich um ein erstes Kennen lernen des Aktivitas Pflege® Konzeptes. Bei Interesse besteht die Möglichkeit die 6-tägige zertifizierte Grundausbildung zu organisieren.

## **Schwerpunkt Demenz**

### **Modul 1 – Demenzkranke verstehen (FW-Demenz 1)**

Die Menschen mit Demenz, denen wir in unseren Einrichtungen begegnen, bedürfen eines besonderen Verstehens und eines besonderen Umgangs.

Die Mitarbeitern an der Rezeption in unseren Einrichtungen sind besonders durch Menschen mit einer „Hinlaufftendenz“ gefordert, das Küchenpersonal und der Hausservice werden mit Menschen konfrontiert, die ständig suchen, sammeln, fragen.

Die Mitarbeiter der Haustechnik haben häufig Kontakt zu Bewohnern, deren Zimmer und Wohnbereiche nach „milieuthérapeutischen“ Gesichtspunkten eingerichtet werden sollen.

Die Reinigungskräfte wie auch jeder andere an der Wohn- und Lebenssituation der Menschen mit Demenz beteiligte Mitarbeiter oder Helfer sollte über ein Grundlagenwissen des Krankheitsbildes „Demenz“ verfügen, um die Begegnungen für alle Beteiligten gelingend zu gestalten.

### **Zielsetzung**

- Die Teilnehmer kennen die Grundlagen der Demenz, wissen wie sie Verhaltensweisen einschätzen können und erkennen Umgangsmöglichkeiten

### **Inhalte**

- Grundlagen über das Krankheitsbild Demenz
- Tipps für gelingenden Umgang

### **Zielgruppe**

alle an der Versorgung von Menschen mit Demenz "indirekt" beteiligten Mitarbeiter

### **Teilnehmerzahl**

Maximal 25 Personen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-Demenz 1** 05.03.2013, 9.30 Uhr – 12.30 Uhr, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

### **Referentin**

Marion Matt, Dipl. - Heilpädagogin, Supervisorin, Mediatorin, Coach

### **Anmerkung**

Alle Module des Schwerpunktes Demenz können auch einrichtungstern organisiert werden.

## **Modul 2 – Grundlagen und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum Krankheitsbild Demenz (FW-Demenz 2)**

Vermittelt werden die Grundlagen des Krankheitsbildes als Auffrischung des eigenen Wissens. Zusätzlich werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum Krankheitsbild, besonders aus der Alzheimer Forschung vorgestellt.

### **Zielsetzung**

- Die Teilnehmer lernen die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema Demenz kennen
- Aktualisierung des Wissensstandes

### **Inhalte**

- Unterschiedliche Formen der Demenz und deren Auswirkungen
- Die großen A`s der Demenz, wie Aphasie, Angst, Aggression, Apathie etc.

### **Zielgruppe**

Pflegefachkräfte, erfahrene Pflegehilfskräfte, Interessierte nach Rücksprache

### **Teilnehmerzahl**

Maximal 25 Personen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-Demenz 2 05.03.2013**, 14.00 Uhr – 17.00 Uhr, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

### **Referentin**

Marion Matt, Dipl. - Heilpädagogin, Supervisorin, Mediatorin, Coach

### **Anmerkung**

Alle Module des Schwerpunktes Demenz können auch einrichtungintern organisiert werden.

### **Modul 3 – Wertschätzender Umgang mit Menschen mit dementiellen Veränderungen (FW-Demenz 3)**

Demenzkrankungen verlaufen unterschiedlich, ebenso unterschiedlich sind die Bedürfnisse und Verhaltensweisen der Betroffenen.

Die Verhaltensweisen der Kranken ändern sich im Verlauf der Krankheit und körperliche Symptome nehmen häufig zu. Demenzkrankungen haben zahlreiche Erscheinungsformen. Einige der Kranken sind freundlich, andere reagieren aggressiv, einige sind körperlich gesund, andere wiederum bettlägerig. Das Krankheitsbild verändert sich nicht nur im Verlauf der Krankheit, sondern ist häufig auch abhängig von der Tagesform und der Tageszeit.

#### **Zielsetzung**

- Kennenlernen verschiedener Ansätze und Konzepte für den gelingenden Umgang mit Menschen mit Demenz

#### **Inhalte**

- Validierende Kommunikation mit Menschen mit Demenz
- Personenzentrierter Ansatz nach Tom Kitwood
- R-O-T, den betroffenen Menschen ohne Frustration an der Realität orientieren
- Die Möglichkeiten der klientenzentrierte Gesprächsführung nach Carl Rogers kennen lernen

#### **Zielgruppe**

Alltagsbegleiter, Betreuer, Pflegefachkräfte, Pflegehilfskräfte

#### **Teilnehmerzahl**

Maximal 25 Personen

#### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-Demenz 3 07.05.2013, 9.30 Uhr – 16.30 Uhr, CURANUM-Akademie, Düsseldorf**

#### **Referentin**

Marion Matt, Dipl. - Heilpädagogin, Supervisorin, Mediatorin, Coach

#### **Anmerkung**

Alle Module des Schwerpunktes Demenz können auch einrichtungstern organisiert werden.

#### **Modul 4 – Psychiatrische Krankheitsbilder im Alter in Abgrenzung zur Demenz ( FW-Demenz 4)**

Die Bewohner unserer Einrichtungen leiden zunehmend häufiger unter verschiedenen psychiatrischen Krankheitsbildern. Diese Personen stellen das Pflegepersonal vor besondere Herausforderungen. Unsere Einrichtungen sollten sich frühzeitig auf Kunden einstellen, die schon heute unsere besondere Aufmerksamkeit benötigen. Das Krankheitsbild Demenz kommt nicht selten alleine. Bewohner mit Psychosen, Depressionen, wahnhaften und bipolaren Auffälligkeiten sollten erkannt und kompetent beobachtet, hinterfragt und in Zusammenarbeit mit dem dazugehörigen Netzwerk wie Neurologen und Psychiatern wertschätzend behandelt und betreut werden.

#### **Zielsetzung**

- Sicherheit und Kompetenz im Umgang mit Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen

#### **Inhalte**

- Psychiatrische Krankheitsbilder wie Psychosen, Depressionen etc.

#### **Zielgruppe**

Pflegefachkräfte, Pflegehilfskräfte, Mitarbeiter des Betreuungsbereichs

#### **Teilnehmerzahl**

Maximal 25 Personen

#### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-Demenz 4 02.07.2013, 9.30 Uhr – 12.30 Uhr, CURANUM-Akademie, Düsseldorf**

#### **Referentin**

Marion Matt, Dipl. - Heilpädagogin, Supervisorin, Mediatorin, Coach

#### **Anmerkung**

Alle Module des Schwerpunktes Demenz können auch einrichtungstern organisiert werden.



## **Modul 5 – Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz (FW-Demenz 5)**

Menschen mit Demenz fordern das gesamte Umfeld heraus - Pfleger und Betreuer, Angehörige und Therapeuten. Dem herausfordernden Verhalten bei Menschen mit Demenz zu begegnen erfordert Wissen über die Ursachen und Methodenkompetenz.

### **Zielsetzung**

- Sicherheit im Umgang mit Menschen mit herausfordernden Verhalten

### **Inhalte**

- Rahmenempfehlungen des Bundesministeriums und die praktische Umsetzung, für Pflege und Betreuung

### **Zielgruppe**

alle MitarbeiterInnen die in Kontakt mit dementiell veränderten Menschen kommen

### **Teilnehmerzahl**

Maximal 25 Personen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-Demenz 5 02.07.2013, 14.00 Uhr – 17.00 Uhr, CURANUM-Akademie, Düsseldorf**

### **Referentin**

Marion Matt, Dipl. - Heilpädagogin, Supervisorin, Mediatorin, Coach

### **Anmerkung**

Alle Module des Schwerpunktes Demenz können auch einrichtungintern organisiert werden.

### **„Die Kunst des Loslassens“ – Sterbebegleitung (FW-STB 1-2)**

Wir beschäftigen uns erfahrungsbezogen und praxisorientiert mit dem Thema Sterben.

Fragen wie „Wie höre ich hilfreich zu?“ - „Worauf muss ich gefasst sein?“ - „Was kann mir begegnen in einer Sterbebegleitung?“ - „Wie kann ich mich in der Sterbebegleitung hilfreich verhalten?“ sind Fragen die in dieser Veranstaltung praxisorientiert behandelt werden.

#### **Zielsetzung**

- Angst vor dem Umgang mit Sterbenden verlieren
- Themen, Abläufe und Gefühle, die zum Sterben und zur Sterbebegleitung gehören, kennenlernen
- Eigene Möglichkeiten in der Sterbebegleitung entdecken, weiterentwickeln und erweitern

#### **Inhalte**

- Vortrag mit Diskussion: „Die Kunst des Loslassens“ - Sterbebegleitung
- Übung: Hören mit „4 Ohren“
- Rollenspiele in Kleingruppen zu eigenen konkreten Situationen

#### **Zielgruppe**

Pflegefachkräfte, Pflegehilfskräfte, Mitarbeiter des Betreuungsbereichs

#### **Teilnehmerzahl**

Max. 18 Personen

#### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-STB 1**      **10.04.2013**, CURANUM Pflege- und Betreuungszentrum, Merseburg  
**FW-STB 2**      **29.08.2013**, ELISA Seniorenstift Herne

#### **Referentin**

Ute Reckzeh, Pastorin, Seelsorgerin

#### **Bitte zum Seminar mitbringen**

Ein Symbol, das Sie mit Tod und Sterben verbinden.

## **Trauer und Trauerbegleitung (FW-TRB 1-2)**

Wir nähern uns spielerisch und in einem Prozess der Selbsterfahrung den Themen Trauer, erfahrener Begleitung in eigener Trauer und Trauerbewältigung im eigenen Leben.

Im Informationsteil beschäftigen wir uns mit den Fragen: Was ist Trauer? Wie sieht ein Trauerprozess aus? Wie kann Trauer bei anderen begleitet werden?

### **Zielsetzung**

- Phänomene der Trauer sowie Inhalte der erforderlichen Trauerarbeit kennen lernen
- Hilfreiche Trauerbegleitung kennen lernen
- Eigene Verhaltens- und Handlungsmöglichkeiten für die Begleitung von Trauernden entdecken und weiterentwickeln

### **Inhalte**

- Vortrag und Diskussion: Trauer verstehen - durchleben - bewältigen - begleiten
- Austausch über eigene Erfahrungen in der Trauer, Trauerbegleitung und Trauerbewältigung in Kleingruppen und Plenum
- meditativer Tanz zum Abschluss (Teilnahme freiwillig)

### **Zielgruppe**

Pflegefachkräfte, Pflegehilfskräfte, Mitarbeiter des Betreuungsbereichs

### **Teilnehmerzahl**

Max. 15 Personen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW-TRB 1**      **06.06.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

**FW-TRB 2**      **26.09.2013**, CURANUM Seniorenresidenz Bad Nenndorf

### **Referentin**

Ute Reckzeh, Pastorin, Seelsorgerin

### **Bitte zum Seminar mitbringen**

Ein Symbol als Antwort auf die Frage: was ist mir besonders wichtig in meinem Leben

In Gedanken: eine Situation aus dem eigenen Leben, in der Sie einen Verlust (Person, Situation,...) betrauert haben

## **Die CURANUM PDL Woche: relevante Fachthemen – Kommunikation – Führung – Mitarbeiterentwicklung (FW-PDL ERF 1-2) und (FW-PDL NEU 1-2)**

Die Pflegedienstleitung ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die in hohem Maße die Zufriedenheit der Mitarbeiter, die Pflegequalität und die Umsetzung und Verwirklichung betrieblicher und pflegerischer Ziele beeinflusst. In Rahmen dieses 4 -tägigen Seminars werden die in diesem Kontext relevanten Themen für Pflegedienstleitungen bearbeitet.

Aktuelle Erkenntnisse zum pflegerischen Risikomanagement als auch klassische Managementinhalte zu den Themen Führung, Kommunikation und Mitarbeiterentwicklung werden thematisiert und praxisorientiert bearbeitet.

Wir unterscheiden bei der o. a. Zielgruppe in 2 Gruppen

- PDL, die schon über eine mehrjährige Erfahrung in unserem Unternehmen verfügen
- PDL die neu bei CURANUM begonnen haben (Betriebszugehörigkeit – max. 1 Jahr)

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer

- kennen die aktualisierten Expertenstandards und deren Auswirkungen auf die Pflegepraxis (Dekubitusprophylaxe, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe)
- kennen die aktuellen Erkenntnisse zur Kontrakturenprophylaxe und können diese in ihrer Pflegepraxis einsetzen
- sind in der Lage, einrichtungsinterne Schulungen durchzuführen
- setzen sich mit ihren eigenen Führungs- und Kommunikationsverhalten auseinander und probieren neue Verhaltensweisen im Rahmen der Veranstaltung aus

nur in der Veranstaltung für neue PDL

- kennen die Vorgaben des CURANUM-Risikomanagements in der Pflege und können diese in ihrer Einrichtung umsetzen und kontrollieren (nur für PDL, die neu bei CURANUM begonnen haben)

### **Inhalte**

- Aktualisierte Expertenstandards und deren Auswirkungen auf die Pflegepraxis (Dekubitusprophylaxe, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe)
- Aktuelle Erkenntnisse zur Kontrakturenprophylaxe
- Planung, Durchführung und Evaluation einrichtungsinterner Schulungsmaßnahmen
- Kommunikations- und Feedbackverhalten
- Mitarbeiter im Alltag weiterentwickeln
- Führung in Theorie und Praxis - kollegiale Beratung aktueller Führungssituationen

nur in der Veranstaltung für neue PDL

- Das CURANUM-Risikomanagement in der Pflege: Aufbau, Handhabung und Controlling (nur für PDL, die neu bei CURANUM begonnen haben)
- Meine Rolle als PDL – was ist neu und anders

### **Zielgruppe**

Verantwortliche Pflegefachpersonen (PDL) und deren Stellvertretungen

**Teilnehmerzahl**

Max. 14 Personen

**Seminarnummer / Termine / Orte**

<b>FW-PDL ERF 1</b>	<b>11.-14.03.2013 (erfahrene PDL)</b> , CURANUM Akademie Düsseldorf
<b>FW-PDL NEU1</b>	<b>22.-25.04.2013 (neue PDL)</b> , CURANUM Akademie Düsseldorf
<b>FW-PDL ERF 2</b>	<b>08.-11.07.2013 (erfahrene PDL)</b> , CURANUM Akademie Düsseldorf
<b>FW-PDL NEU 2</b>	<b>09.-12.09.2013 (neue PDL)</b> , CURANUM Akademie Düsseldorf

**Referenten**

Klaus Dabringhausen, QMB der CURANUM Holding GmbH  
Gunhild Busch, Leiterin CURANUM Akademie / NN

## **Die CURANUM PDL Woche für den ambulanten Dienst: relevante Fachthemen – Kommunikation – Führung – Mitarbeiterentwicklung (FW –PDL amb)**

Die Pflegedienstleitung ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die in hohem Maße die Zufriedenheit der Mitarbeiter, die Pflegequalität und die Umsetzung und Verwirklichung betrieblicher und pflegerischer Ziele beeinflusst. Im Rahmen dieses 4-tägigen Seminar werden die in diesem Kontext relevanten Themen für die verantwortliche Pflegedienstleitung des ambulanten Dienstes bearbeitet.

Aktuelle Erkenntnisse zum pflegerischen Risikomanagement als auch klassische Managementinhalte zu den Themen Führung, Kommunikation und Mitarbeiterentwicklung werden thematisiert und praxisorientiert bearbeitet.

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer

- kennen die aktualisierten Expertenstandards und deren Auswirkungen auf die Pflegepraxis (Dekubitusprophylaxe, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe)
- kennen die aktuellen Erkenntnisse zur Kontraktorenprophylaxe und können diese in ihrer Pflegepraxis einsetzen
- kennen die Vorgaben die Vorgaben zur Erstellung eines Tourenplans und können diese in der Praxis umsetzen
- können eine effiziente Mitarbeiter-Einsatzplanung vornehmen
- können für ihren Pflegedienst ein ökonomische Abrechnung ihrer Leistungen durchführen
- kennen die unternehmerische Strategie zur Kundenakquise und können diese in ihrem Pflegedienst umsetzen
- setzen sich mit ihren eigenen Führungs- und Kommunikationsverhalten auseinander und probieren neue Verhaltensweisen im Rahmen der Veranstaltung aus

### **Inhalte**

- Aktualisierte Expertenstandards und deren Auswirkungen auf die Pflegepraxis (Dekubitusprophylaxe, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe)
- Aktuelle Erkenntnisse zur Kontraktorenprophylaxe
- Vorgaben zur Erstellung eines Tourenplans und deren Umsetzung in die Praxis
- Effiziente Mitarbeiter-Einsatzplanung / Abrechnung der Leistungen des Ambulanten Pflegedienstes
- Kundenakquise und Umsetzung in die Praxis
- Kommunikations- und Feedbackverhalten
- Mitarbeiter im Alltag weiterentwickeln
- Führung in Theorie und Praxis - kollegiale Beratung aktueller Führungssituationen

### **Zielgruppe**

Verantwortliche Pflegefachpersonen (PDL) und deren Stellvertretungen des ambulanten Dienstes

### **Teilnehmerzahl**

Max. 14 Personen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**FW –PDL amb 17.-20.06.2013, CURANUM Akademie Düsseldorf**

### **Referenten**

Klaus Dabringhausen, QMB der CURANUM Holding GmbH  
Gunhild Busch, Leiterin CURANUM Akademie / NN

**Belegungsmanagement**

Nähere Informationen und Termine werden 2013 kommuniziert

Fachliche Fort- und Weiterbildung

**Grundlagen des Arbeitsrechts , Betriebsverfassungsgesetz, Zusammenarbeit mit BR**

Nähere Informationen und Termine werden 2013 kommuniziert



## Professionelle Kommunikation in Pflegeeinrichtungen

### Kommunikation I – Grundlagen der Kommunikation mit Bewohnern, Angehörigen und Kollegen

Erfolgreiche Kommunikation im beruflichen Alltag scheint so selbstverständlich, dass wir selten darüber nachdenken, auf welche Weise sie geschieht, wann und wo Missverständnisse entstehen und welche Konsequenzen dies für die Zusammenarbeit und das Miteinander hat. Indem wir uns des eigenen Kommunikationsstils und der Wechselwirkung mit dem Verhalten des Gesprächspartners bewusst werden, können wir Gesprächsverläufe konstruktiv beeinflussen.

Anhand der Teilnehmerbeispiele werden die Grundlagen der Kommunikation praxisalltagsbezogen besprochen und in Übungen umgesetzt. Der Schwerpunkt liegt auf Situationen mit Bewohnern, Angehörigen und Kollegen.

#### Zielsetzung

- Grundmerkmale der Kommunikation kennen und für den Alltag nutzen
- Eigene Kommunikations- und Verhaltensweisen in unterschiedlichen beruflichen Situationen erkennen
- Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse der Gesprächspartner (Bewohner, Angehörige und Kollegen) bewusst wahrnehmen und situationsangemessen reagieren

#### Inhalte

- Grundsätze der Kommunikation
  - Sach- und Beziehungsebene / Verbal und nonverbale Kommunikation
- Das Hamburger Kommunikationsmodell (Schulz von Thun)
- Transaktionsanalyse
- Kompetenz in der Gesprächsführung
  - Aktives Zuhören
  - Fragetechnik
  - ICH Botschaften
  - Feedback geben
- Die Welt des Anderen verstehen und eine gemeinsame Ebene herstellen
- Bedürfnisse wahrnehmen
- Beziehungsmanagement als Erfolgsfaktor in Pflegeeinrichtungen

#### Zielgruppe

Alle Mitarbeiter

#### Seminarnummer / Termine / Orte

<b>ME- Komm I - 1</b>	<b>08.04.2013</b> , CURANUM Akademie Düsseldorf
<b>ME- Komm I - 2</b>	<b>20.06.2013</b> , CURANUM Seniorenresidenz Bad Nenndorf
<b>ME- Komm I - 3</b>	<b>01.07.2013</b> , ELISA Seniorenstift Herne
<b>ME- Komm I - 4</b>	<b>16.10.2013</b> , ELISA Seniorenstift, Ulm

#### Teilnehmerzahl

maximal 14 Personen

#### Referentin

Susanne Vathke, Trainerin und Coach

## **Kommunikation II – Umgang mit Beschwerden und schwierigen Situationen**

Schwierige Gesprächssituationen und Beschwerden können im Alltag immer wieder auftreten. Am liebsten würden wir diese Situationen vermeiden und ihnen aus dem Weg gehen. Um in solchen Situationen professionell zu handeln ist es wichtig, das eigene Kommunikationsverhalten zu verstehen und den Gesprächspartner richtig einzuschätzen. Bestimmte konstruktive Kommunikationstechniken können helfen eine für beide Seiten befriedigende Lösung zu finden.

### **Zielsetzung**

- Beschwerden, Störungen und schwierige Situationen als Chance sehen und Handlungsmöglichkeiten entwickeln
- Mehr Sicherheit in schwierigen Situationen gewinnen
- Innere Ressourcen aufbauen um besonders vor schwierigen Gesprächen Verantwortung für den eigenen inneren Zustand übernehmen

### **Inhalte**

- Stufen der konstruktiven Störungsklärung
- Deeskalationsstrategien
- Eigene Anteile an schwierigen Situationen
- Reizwörter beachten und vermeiden
- Erkenntnis und Wissen darüber, wo die eigenen Reizpunkte liegen
- Kritik äußern, ohne zu verletzen
- Umgang mit verärgerten und aggressiven Gesprächspartnern

### **Zielgruppe**

Alle Mitarbeiter, Voraussetzung sind die Inhalte von „Kommunikation I“

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**ME- Komm II - 1**            **05.09.2013**, CURANUM Akademie Düsseldorf  
**ME- Komm II - 2**            **17.10.2013**, ELISA Seniorenstift, Ulm

### **Teilnehmerzahl**

maximal 14 Personen

### **Referentin**

Susanne Vathke, Trainerin und Coach

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine Vorbereitungsaufgabe, um den Seminartag möglichst effektiv und praxisorientiert zu gestalten.

## **Schwerpunkt Umgang mit Stress und Belastungen**

### **Humor als Entlastung - Umgang mit stressigen und schwierigen Situationen (ME-Humor 1-2)**

Humor in den Arbeitsalltag zu integrieren bedeutet, alle Ereignisse mit einem augenzwinkernden, versöhnlichen Blick zu betrachten. Somit ermöglicht Humor einen Perspektivenwechsel und konstruktives Handeln, auch in unangenehmen und schwierigen Situationen. Wer über sich selbst lachen und in den stressigsten Situationen Komik erkennen kann, eröffnet sich neue Handlungsfreiräume.

Humor fördert die Fähigkeit, eigene Ressourcen zu erkennen und sie auch im anderen wahrzunehmen. Wer seine Fähigkeiten und Talente mit Freude und Humor lebt, erlangt Leichtigkeit, Vitalität und Authentizität. Humor in der Arbeit mit kranken und/oder alten Menschen entlastet sowohl Betreuende, Angehörige als auch die erkrankten und/oder alten Menschen selbst. Humor hilft, angestaute Spannungen zu lösen – er entspannt und legt den Blick frei für all die Möglichkeiten „anderer“ Kommunikation.

#### **Zielsetzung**

Eigene Ressourcen und Potenziale für den Umgang mit stressigen und schwierigen Alltag entdecken und sie im beruflichen und privaten Alltag - im Umgang mit Patienten, Bewohnern, Mitarbeitern, Kollegen, Freunden und Familie - zu integrieren und humorvoll anzuwenden

#### **Inhalte**

- Individuelle Verhaltensmuster in stressigen Situationen
- Perspektivwechsel – Stressige und schwierige Situationen durch die Humorbrille betrachtet
- Humor als Vorbeugung gegen Burn-Out
- Übungen zum praxisnahen Einsatz von Humor im Alltag

Das Seminar wird erfahrungs- und erlebnisorientiert gestaltet.

#### **Zielgruppe**

Alle Mitarbeiter die ihre Belastung auf humorvolle Weise reduzieren wollen

#### **Seminarnummer / Termine / Orte**

**ME-Humor 1** 27.-28.05.2013, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

**ME-Humor 2** 01.-02.10.2013, ELISA Seniorenstift Herne

#### **Teilnehmerzahl**

Max. 16 Personen

#### **Referentin**

Dr. med. Petra Klapps, Fachärztin für Neurologie, Psychotherapeutin, Kommunikations-Trainerin, Coach, Pantomime und Clown

## Bitte klopfen- Erste Hilfe zur Selbsthilfe bei Stress (ME-Stress1-2)

Seit einigen Jahren sorgt in der Psychologie eine körperorientierte Technik für Aufmerksamkeit, die unter dem Begriff „Klopfen“ bekannt wurde. Sie geht auf die sogenannte Energetische Psychologie zurück und hat sich als ausgesprochen wirksame und nützliche emotionale Selbsthilfe erwiesen.

„Klopfen“ ist leicht zu erlernen und beruht auf einem einfachen Prinzip:

Während man gerade Ärger, Stress, Leistungsdruck, Ängste oder andere unangenehme Gefühle empfindet, „beklopft“ man an sich selbst bestimmte Akkupunkturpunkte. Dabei werden einfache Sätze ausgesprochen, die die Selbstakzeptanz verbessern. Dieses Vorgehen kann völlig inhaltsfrei trainiert werden, so dass die belastenden Themen bzw. Situationen im Seminar nicht ausgesprochen werden müssen.

Das „Klopfen“ bewirkt meist recht schnell, dass unser Gehirn wieder in einen Zustand größerer Lösungskompetenz gelangt. Leistungsblockaden, Stress, Ärger, belastende und unangenehme Gefühle lassen sich so bei vielen Menschen gut auflösen.

### Zielsetzung

- Kennenlernen und Anwendung einer wirksamen Technik zur Selbsthilfe in Stresssituationen
- Lösung von Blockaden, die das eigene Stressempfinden aufrechterhalten
- Stärkung der eigenen Achtsamkeit auf Stressoren und körperliche Reaktionen sowie der Selbstakzeptanz

### Inhalte

- Hintergrund
  - „Woher kommt die Technik des Klopfens bestimmter Akupunkturpunkte?“
  - „Warum Klopfen in Stresssituationen?“
  - „Was passiert beim Klopfen?“
- Praktische Übungen
  - „So geht das Klopfen“ Anleitung zur emotionalen Selbsthilfe
  - „Was, wenn das Klopfen nicht funktioniert?“
  - „Wie löse ich Blockaden, die das eigene Stressempfinden konservieren?“
- Strategien zur Steigerung des Wohlfühlens
  - Positive Selbstaussagen
  - Zielbild Imagination

### Zielgruppe

Alle Mitarbeiter, die sich im Alltag stark beansprucht und emotional belastet fühlen

### Seminarnummer / Termine / Orte

**ME-Stress 1** 18.03.2013, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

**ME-Stress 2** 12.09.2013, CURANUM Seniorenresidenz Bad Nenndorf

### Teilnehmerzahl

Max. 20 Personen

### Referentin

Elisabeth Kalthegener, Dipl.-Psychologin, Coach

## **Burn Out Prophylaxe für Pflegekräfte (ME-Burnout 1)**

Pflegekräfte sind täglich gefordert, sich den Anforderungen im Berufsleben und der damit verbundenen Aufgabenvielfalt zu stellen. Sie müssen Prioritäten setzen und Arbeitsabläufe optimieren. Dies erfordert viel Energie und die Fähigkeit, gut mit seinen Kräften zu haushalten, da der Mensch sonst bei Überlastung mit körperlichen und seelischen Symptomen auf äußere und innere Anforderungen reagiert.

Ziel des Seminars ist es, Teilnehmer dafür zu sensibilisieren, die auslösenden Bedingungen für ein beginnendes Burnout Syndrom zu erkennen und Fähigkeiten zu entwickeln, diesen Auslösern entgegenzusteuern.

Die Teilnehmer lernen im Seminar Strategien und Interventionstechniken, um die wiederkehrenden Aufgaben im Arbeitsalltag effizient zu organisieren, sowie Ressourcen zu nutzen und wertschätzend mit sich selber umzugehen.

### **Zielsetzung**

- Erarbeitung individueller Strategien im Umgang mit den eigenen Ressourcen

### **Inhalte**

- Was ist Burnout/ Differenzierung Stresssymptomatik
- Phasen des Burn-outs nach Freudenberger und North
- Wie erkenne ich ein Burn-out?
- Ursachen und Hintergründe
- Selbstmanagement
- Zeitmanagement
- Prophylaxe:“ Wie kann ich gut für mich sorgen und mich wohlfühlen?“
- Erarbeitung individueller Strategien im Umgang mit eigenen Ressourcen
- Übungen und Umsetzung

### **Zielgruppe**

Pflegekräfte die sich mit ihren Belastungen vorbeugend auseinandersetzen wollen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

Seminar wird bei Bedarf organisiert

### **Teilnehmerzahl**

Max. 16 Personen

### **Referentin**

NN

## **Konstruktive Kommunikation in Konfliktsituationen (FKE-KonfEL1 / FKE-KonfPDL 1)**

Konflikte sind alltäglich und natürlich, wenn unterschiedliche Menschen in ihren beruflichen Rollen aufeinander treffen. Sie werden jedoch oft als bedrohlich und destruktiv empfunden, wenn wir Angriff, Rechtfertigung, indirekte Kommunikation oder unter den Teppich kehren damit verbinden. Wesentliche Schritte auf dem Weg zum produktiven Umgang mit Konflikten sind: Konflikte frühzeitig wahrnehmen und ansprechen; Respekt und Verständnis für mich selbst und mein Gegenüber, d.h. die Anliegen der anderen Person genauso wichtig nehmen wie meine eigenen; zielführende Strategien entwickeln und anwenden können.

### **Zielsetzung**

Die Teilnehmer entwickeln mehr Sicherheit und Selbstvertrauen, weil sie

- wissen, wie Konflikte entstehen und Strategien der Konfliktlösung kennen
- besser verstehen, was ihnen selbst und anderen wichtig ist und Zugang finden zu den tieferen Beweggründen von „unverständlichem“ Verhalten
- einführend auf ihre Konfliktpartner eingehen können, ohne die eigenen Interessen und Bedürfnisse aufzugeben
- Möglichkeiten der Konfliktdeeskalation kennen
- mit Ärger, Kritik und Angriffen konstruktiv umgehen können

### **Inhalte**

- Der Kern von Konflikten: Anlass und Ursache
- Methoden, mit denen Anliegen, Interessen und Bedürfnisse erforscht und gezielt zum Ausdruck gebracht werden können
- Bearbeitung der Spätfolgen von Konflikten, um Konflikteskalationen vorzubeugen
- Vorgehensweisen und Werkzeuge für Konfliktgespräche und -lösungen

### **Zielgruppe**

Einrichtungsleitungen, Pflegedienstleitungen

### **Seminarnummer / Termine / Orte**

#### **Einrichtungsleitungen**

**FKE- EL Konflikt 1**      **03.-05.07.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

#### **Pflegedienstleitungen**

**FKE- PDL Konflikt 1**      **30.9.-2.10.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf

### **Teilnehmerzahl**

12 – 14 Personen

### **Referentin**

Hanne Peteranderl, Supervisorin (DGSv), Trainerin für Gruppendynamik (DGGO) und Konstruktive Kommunikation, Systemische Beraterin, Coach

## Erste Schritte als WBL – Führungsseminar für neue Wohnbereichsleitungen (FKE- WBL Führ 1-2)

Wohnbereichsleitungen müssen den Wohnbereich führen - vom ersten Tag an. Diese verantwortungsvolle Aufgabe gestaltet sich besonders herausfordernd, wenn man vorher Kollegin, vielleicht sogar im gleichen Team, war. Das Seminar unterstützt WBL bei der Übernahme der neuen Rolle: Die Analyse der eigenen Führungssituation und des Rollenverständnisses bilden den Einstieg in die Veranstaltung. Wichtige Werkzeuge für den Führungsalltag aus den Bereichen Kommunikation und Führung erweitern das Handlungsrepertoire. Praktische Übungen und Feedback durch Kollegen ermöglichen dem Einzelnen Klarheit über die eigenen Stärken und ermöglichen den Abgleich von Selbst- und Fremdbild.

### Zielsetzung

Die Teilnehmer

- sind sich über ihre Rolle und die damit verbundenen Aufgaben klar
- setzen sich mit ihren eigenen Führungs- und Kommunikationsverhalten auseinander und erarbeiten Handlungsmöglichkeiten für den beruflichen Alltag
- lernen hilfreiche Kommunikations- und Führungsinstrumente kennen

### Inhalte

- Rollenverständnis einer "guten" Wohnbereichsleitung
  - Welche Erwartungen stelle ich an mich? / Welche Erwartungen haben andere an mich?
  - Wie möchte ich als WBL handeln?
  - Welche Konsequenzen ergeben sich für mich aus dem Rollenwechsel?
- Reflexion der jetzigen Situation
  - Mit welchen Wünschen und Zielen bin ich WBL geworden bzw. werde ich WBL?
  - Auf welche Ressourcen kann ich zurückgreifen, und was benötige ich noch für meine neue Situation?
  - Wie vermeide ich typische Anfangsfehler?
- Instrumente für den Start aus den Bereichen Kommunikation und Führung

### Zielgruppe

Wohnbereichsleitungen die neu in der Position sind (max. 1 Jahr)  
Stellvertr. WBL die in Kürze in die Funktion gehen (höchstens 3 Monate)

### Seminarnummer / Termine / Orte

**FKE- WBL Führ 1**      **03.-05.04.2013**, CURANUM-Akademie, Düsseldorf  
**FKE- WBL Führ 2**      **28.-30.08.2013**, CURANUM Seniorenresidenz Bad Nenndorf

### Teilnehmerzahl

Max. 15 Personen

### Referentinnen

Petra Lawitschka, Personaltrainerin, Moderatorin und Coach  
 Gunhild Busch, Leiterin CURANUM Akademie

Weitere Veranstaltungen in den Bereichen Führungskräfteentwicklung werden 2013 gesondert bekannt gegeben.



Für weitere Termine und Angebote – auch maßgeschneidert auf Ihre Einrichtung – unterstützen wir Sie gerne.

*CURANUM Akademie*  
*Fruchtstr. 46*  
*40223 Düsseldorf*

*T: +49 (0) 211 – 336 79 327*

*F: +49 (0) 211 – 336 79 454*

*[akademie@curanum.de](mailto:akademie@curanum.de)*

*[www.curanum-akademie.de](http://www.curanum-akademie.de)*